

E R S T E S B U C H

IN einem Hain, der einer Wildnis glich
Und nah am Meer ein kleines Gut begrenzte,
Ging Phantias mit seinem Gram und sich
Allein umher; der Abendwind durchstrich
Sein fliegend Haar, das keine Ros' umkränzte;
Verdrossenheit und Trübsinn malte sich
In Blick und Gang und Stellung sichtbarlich,
Und was ihm noch zum Timon fehlt, ergänzte
Ein Mantel, so entfärbt, abgefärbt
Und ausgenützt, daß es Verdacht erweckte,
Er hätte den, der einst den Krates deckte,
Vom Aldermann der Cyniker geerbt.
Gedankenvoll, mit halb geschlossenen Blicken,
Den Kopf gesenkt, die Hände auf dem Rücken,
Ging er daher. Verwandelt wie er war,
Mit langem Bart und ungeschmücktem Haar,
Mit finst'rer Stirn, in cynischem Gewand -
Wer hätte' in ihm den Phantias erkannt,
Der kürzlich noch von Grazien und Scherzen
Umflattert war, den Sieger aller Herzen,
Der an Geschmack und Aufwand keinem wich

M U S A R I O N

O D E R

D I E P H I L O S O P H I E
D E R G R A Z I E N

V O N

C H R. M. W I E L A N D



Herausgegeben

von

Georg Heinrich Meyer



1 9 2 6

M U S A R I O N V E R L A G
M U N C H E N

Aus der Probe der Bodonischriften der Bauerschen Gießerei, Frankfurt am Main